



Handelsprogramm Santaka CFD

Allgemeines zu CFDs

CFD steht als Abkürzung für Contracts for Difference, auf Deutsch Differenzkontrakte. Es handelt sich dabei um ein so genanntes Derivat. Als Derivat oder derivatives Wertpapier bezeichnet man ein Papier, dessen Wert bzw. dessen Wertentwicklung von der Entwicklung eines oder mehrerer Basiswerte abhängig ist. Die Wertentwicklung eines CFDs auf den DAX wird immer von der Entwicklung des Kursstandes des DAX abhängen.

Mit CFDs können Sie sowohl von steigenden als auch von fallenden Kursen profitieren. Dabei können sämtliche Basiswerte wie Aktien, Indizes, Rohstoffe, ETFs oder auch Währungen mit geringem Kapitaleinsatz gehandelt werden.

Die eigentlich recht simple Idee der Contracts for Difference stammt ursprünglich aus England: für eine Aktie wird nur ein Bruchteil des tatsächlichen Preises bezahlt, trotzdem kann der Kursgewinn vom Anleger vollständig eingestrichen werden.

Der Handel mit CFDs hat in den vergangenen 10 bis 15 Jahren stark an Bedeutung gewonnen. CFDs ermöglichen große Spekulationen mit kleinem Geld und sind durch ihr einfaches Konstruktionsprinzip leicht verständlich.

Allgemeines zu CFDs

Der größte Reiz des CFD Handels für Privatanleger besteht in der Kombination aus einem sehr einfach strukturierten Finanzprodukt und der Hebelwirkung. Mit nur 1.000 € Einsatz können 100.000 € im Markt bewegt werden: Schon kleine Kursbewegungen ermöglichen hohe Gewinne, aber eben auch Verluste. Hebelwirkungen in dieser Größenordnung lassen sich sonst nur mit Finanzinstrumenten erreichen, die entweder sehr viel komplizierter sind oder eine sehr viel größere Kapitalausstattung erfordern.

Mit einem CFD können Anleger 1:1 an der Kursentwicklung von Indices, Rohstoffen, Währungen, Aktien, Anleihen, börsengehandelten Indexfonds und anderen Märkten partizipieren, ohne dass ein aufwändiger Zugang zur Terminbörse erforderlich ist oder dass der Verlauf der Investitionen sich so schwer abschätzen ist wie es bei Optionsscheinen der Fall ist.

Die gehebelten Verluste beim CFD-Handel, die entstehen können, lassen sich durch Funktionen wie Stop-Loss Kurse oder Ausschuss der Nachschusspflicht seitens des CFD-Brokers begrenzen.

Die Strategie ist möglicherweise nicht für Investoren geeignet, die sich ihr investiertes Kapital vor Ablauf von 3 Jahren auszahlen lassen. Investoren müssen bereit sein, auch wesentliche Verluste zu akzeptieren.

Funktionsweise CFDs

Anders als bei Aktien, Optionsscheinen und Hebelzertifikaten handelt es sich bei CFDs nicht um Wertpapiere, sondern um einen Vertrag zwischen Broker und Anleger.

Dieser auch als Differenzausgleichsvertrag bezeichnete Kontrakt ermöglicht die Partizipation an steigenden und fallenden Kursen diverser Basiswerte und ist im Vergleich zu anderen Finanzinstrumenten mit einigen Vorteilen verbunden.

Der Anspruch auf Differenzausgleich bezieht sich stets auf den Eröffnungskurs einer Position. Er kann durch Anleger aber nur zu dem Kurs geltend gemacht werden, zu dem eine Position glattgestellt werden kann.

Durch die Differenz zwischen Ankaufskurs und Verkaufskurs beginnt deshalb jede Position mit einem geringen Verlust – z.B. 0,2 € pro Kontrakt bzw. 2,0 € für die gesamte Position.

Spekulationen auf fallende Kurse funktionieren spiegelbildlich. Der Anleger könnte im obigen Beispiel eine Shortposition mit dem Eröffnungskurs von 70,50 € eröffnen.

Fällt die Aktie anschließend auf 68,50 € zu 68,70 €, kann die Position zu 68,70 € glatt gestellt werden, was einem Gewinn in Höhe von 1,80 € pro Kontrakt bzw. 18 € für die gesamte Position entspricht. Der Anspruch auf Differenzausgleich ergibt sich bei Shortposition aus der Differenz von Eröffnungskurs und Glattstellungskurs.

Die sehr einfache Preisbildung ist ein Vorteil gegenüber Optionen und Optionsscheinen, bei denen Marktvolatilität und Zeitwertverlust den Kurs des Derivats oft stärker beeinflussen als die Kursentwicklung Basiswert.

Hebelwirkung durch geringen Kapitaleinsatz

Anders als die Basiswerte selbst und auch Optionsscheine und Zertifikate darauf werden CFDs nicht an Börsen gehandelt. Abhängig vom Marktmodell eines CFD Brokers kann jedoch zu den Kursen einer Referenzbörse gehandelt werden. Grundsätzlich handelt es sich jedoch um nicht regulierte, außerbörslichen Geschäfte (OTC).

Zu den reizvollsten Eigenschaften von Differenzkontrakten gehört die Hebelwirkung. Diese resultiert aus dem im Vergleich zu einem Direktinvestment in den Basiswert deutlich verringerten Kapitaleinsatz.

Ein CFD ist grundsätzlich vergleichbar mit einer überwiegend durch Kredite finanzierten Position im Basiswert. Der Kreditanteil beträgt je nach Basiswert bis zu 99 %. Ein so hoher Finanzierungsanteil wäre für Privatanleger über Wertpapierdepots nicht realisierbar. CFD Broker können dies durch entsprechende technische Vorrichtungen, Saldierung hausinterner Positionen etc. jedoch leisten.

Bei einem durchaus nicht unüblichen Hebelfaktor von 100:1 führt ein Kursgewinn im Basiswert im Umfang von 1,0 % zu einer Verdopplung des Eigenkapitals im CFD. Entsprechend groß sind natürlich auch die Verlustrisiken.

Trendfolgestrategie

Die sogenannte Trendfolgestrategie erfreut sich gerade unter Anfängern einer enorm großen Beliebtheit. Sie ist im Grunde einfach erklärt: Die Mehrheit der technischen Analysten gehen davon aus, dass ein bisher festgestellter Trend sich auch in der Zukunft weiter fortsetzt.

Bei der Trendfolgestrategie bekräftigt der Trader eben diese Annahme, indem er seine Anlageentscheidungen so ausrichtet, dass er von einer Trendfolge profitiert. Grundsätzlich gilt, dass die Wahrscheinlichkeit für eine Trendfolge größer ist als für eine Trendumkehr, weshalb gerade unerfahrene Trader häufiger zu dieser CFD Strategie greifen. Die Schwierigkeit besteht dabei natürlich darin, die Trends zu erkennen und zum richtigen Zeitpunkt einzusteigen. Diesbezüglich sollten Sie noch wissen, dass Trends prinzipiell in drei unterschiedliche Richtungen verlaufen können: positiv, negativ oder seitwärts.

Mit Blick auf die Trendfolgestrategie sind vor allem die beiden erstgenannten Richtungen von Relevanz. Wenn der Anleger hier einen Trend erkennt und diesem folgt, hat er die Möglichkeit, hohe Gewinne zu erwirtschaften. Diese können zum Beispiel bei CFD Aktien durch den Einsatz von Hebel multipliziert werden – ebenso gut aber auch die Verluste.

Kontra-Trend-Strategie

Bei dieser Strategie geht es um den Ansatz, gegen den Trend zu setzen. Von besonderer Relevanz ist hierbei der sogenannte Timing-Aspekt. Irgendwann geht nämlich jeder Trend mal zu Ende. Trader, die nach dem Kontra-Trend handeln, wollen diese Umkehrpunkte am Markt identifizieren und von der Trendwende profitieren. Meist kommen hier kleine Positionen zum Einsatz und es werden frühzeitig Stopps definiert, um in den Markt einzusteigen.

Rein rechnerisch haben Trader bei dieser Art von CFD Trading Strategien eine niedrigere Trefferquote. Dafür erhöht sich im Erfolgsfall der Gewinn, da man sich vom „Reiten auf der Trendwelle“ distanziert und damit gegen die Masse schwimmt. Wichtig ist es beim Kontra-Trend, entsprechende Maßnahmen zur Risikobegrenzung einzuleiten. Dazu gehört zum Beispiel das einsetzen engerer Stopps oder das Handeln kleinerer Positionen. Vor allem erfahrene und risikobereite Trader entscheiden sich erfahrungsgemäß für den Kontra-Trend als bevorzugte Handelsstrategie.

Strategie „Santaka“

Das Santaka CFD-System bietet ein Investment in eine getestete CFD-Strategie. Ziel ist es, innerhalb eines Zeitraums von 3 bis 5 Jahren höhere Erträge im Vergleich zu traditionellen Kapitalanlagen zu erzielen.

Das Anlageziel der Santaka CFD-Strategie ist es, aufgrund von Recherchen und Analysen in verschiedenen Zielmärkten (CFDs auf Aktien-Indizes, Renten, Währungen und Rohstoffen) von der Einflussnahme grösserer Marktteilnehmer (Fonds, Versicherungen und Banken) zu profitieren. Die von den einzelnen Teilstrategien genutzten Marktmechanismen bestehen typischerweise bereits viele Jahre, teilweise sogar Jahrzehnte.

Es werden je Unterstrategie gehebelte Positionen eingegangen und typischerweise für wenige Stunden bis Tage gehalten. Zur Risikobegrenzung werden sämtliche Positionen mit einem Stop Loss versehen.

Die Verteilung des Kapitals auf verschiedene Zielmärkte soll zu einer effektiven Risikostreuung beitragen. Sämtliche Teilstrategien werden kontinuierlich überprüft und angepasst.

Die Santaka CFD-Strategie strebt nicht an, jederzeit investiert zu sein, sondern nur in bestimmten, für die jeweilige Einzelstrategie sinnvollen Marktphasen. Dadurch wird die „Zeit im Markt“ und das damit verbundene Risiko begrenzt.

Kontakt

Van Sterling Capital Ltd.

168, St. Christopher Street
Valletta VLT 1467
Malta

info@vansterling.com
www.vansterling.com

Phone +356.27.289 615

Mobile +356.77.289 614

Skype s_buechel

Rechtlicher Hinweis

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind vertraulich und nur für die Verwendung durch die Person bestimmt, der sie zur Verfügung gestellt werden. Sie dürfen nicht reproduziert oder weitergegeben werden. Sie stellen keine Aufforderung dar, in eine Strategie zu investieren und es ist auch nicht beabsichtigt, eine Anlageberatung durchzuführen. Sie dienen ausschließlich Informationszwecken und sollten nur von versierten Anlegern verwendet werden, die sich mit den damit verbundenen Risiken auskennen. Die Wertentwicklung der Vergangenheit ist keine Garantie für zukünftige Ergebnisse.